Schriftlesungen zum Tag von Prior P. Jakob Deibl

16. Sonntag im Jahreskreis

Erzählungen von Gastfreundschaft

Drei der vier für den heutigen Sonntag vorgesehenen Lesungstexte haben unmittelbar mit dem Thema der Gastfreundschaft zu tun, das sie in sehr unterschiedlichen Kontexten darstellen (Genesis 18,1–10; Psalm 15, Lukasevangelium 10,38–42); die Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus (oder von einem seiner Schüler) an die Gemeinde von Kolossä (1,14–28) ist motivlich davon unterschieden. Dabei haben die drei Passagen, die von der Gastfreundschaft handeln, alle ihr eigenes Gepräge und müssen in ihrer Eigenart ernst genommen werden. Wir begegnen einer pluralen Annäherung an das eine Motiv der Gastfreundschaft.

Die Lesung aus dem Buch Genesis erzählt von einem Besuch von drei Fremden bei Abraham und Sarah. Die gastliche Aufnahme der drei Fremden wird für sie zur Begegnung mit Gott und mündet in die Verheißung der schon lange erhofften Nachkommenschaft (der Geburt Isaaks). Begegnet *Gott* hier in der Gestalt des Gastes, so ist es im 15. Psalm der *Mensch*, der im Zelt Gottes oder auf seinem heiligen Berg als Gast verweilen möchte: „JHWH, wer darf Gast sein in deinem Zelt, wer darf weilen auf deinem heiligen Berg?" (Psalm 15,1) Das Lukasevangelium hingegen schildert wie Martha und Maria, zwei Freundinnen Jesu, ihn gastlich aufnehmen. Dabei entspinnt sich die Frage, welche Gestalt ihre Gastfreundschaft in diesem konkreten Moment haben solle: Geht es vor allem darum, den Gast zu umsorgen, d.h., ihm etwas zu *geben* (Martha), oder aber eher, ihm Gehör zu schenken, d.h., seine Erzählung zu *empfangen* (Maria)? Ein erster Blick auf jene drei Texte macht klar, dass ihnen andere Fragestellungen zugrunde liegen. Eines scheint jedoch durch all diese unterschiedlichen Texte hindurch: die große Wertschätzung, welche die Gastfreundschaft genießt. Sie reicht biblisch tief in das Verhältnis von Gott und Mensch hinein.

In der Lesung aus dem Brief an die Gemeinde von Kolossä heißt es über Gott:

> Er ist jenes Geheimnis, das seit ewigen Zeiten und Generationen verborgen war – jetzt aber seinen Heiligen offenbart wurde. Ihnen wollte Gott kundtun, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Völkern ist […].

Halten wir an dieser Stelle inne, können wir mit Blick auf die anderen Lesungstexte des heutigen Sonntags eine erste Antwort auf die Frage geben, was das im Brief erwähnte Geheimnis sei. Der „Reichtum der Herrlichkeit […] unter den Völkern" zeigt sich nicht zuletzt in der Gastfreundschaft – einem Motiv, das nicht auf eine bestimmte Kultur oder Religion beschränkt ist. In der gastlichen Aufnahme des anderen, wird Gott aufgenommen und offenbart sich das Göttliche. In all den Erfahrungen von Gastfreundschaft, die in den unterschiedlichen Kulturen erzählt werden, wird ihr Reichtum erfahrbar – nicht in ihrer militärischen Stärke oder ihrem wirtschaftlichen Erfolg.

© STIFT MELK | Prior P. Jakob Deibl

A-3390 Melk | Abt-Berthold-Dietmayr-Straße 1 | prior@stiftmelk.at | stiftmelk.at

Die der Bibel entnommenen Lesungstexte weisen uns hin auf eine Wahrheit, die in vielen Kulturen – ihren Bräuchen wie ihren Heiligen Texten – gegenwärtig ist. Das ist eine universale Antwort, die für viele (alle?) Religionen gelten kann.

Lesen wir an jener Stelle aus dem Brief an die Gemeinde von Kolossä jedoch weiter, erfahren wir auch eine spezifisch christliche Antwort. Der oben zitierte (von uns frühzeitig angehaltene) Satz aus der Lesung lautet in seiner Gesamtheit: „Ihnen wollte Gott kundtun, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Völkern ist: Christus ist unter euch, die Hoffnung auf Herrlichkeit." Christus ist unter uns, er repräsentiert den *Gott-mit-uns*, den Immanuel, wie ein wichtiger Name für Gott lautet. Als dieser Gott-mit-uns, den Christus verkörpert, ist Christus ein Ausdruck der Hoffnung. Nicht unbedingt in besonderer Genauigkeit und Strenge der Einhaltung ihrer Religion, sondern indem sie Gastfreundschaft üben, können Christinnen und Christen Zeugnis vom dieser Hoffnung geben, die mit Jesus verbunden ist.

© STIFT MELK | Prior P. Jakob Deibl

A-3390 Melk | Abt-Berthold-Dietmayr-Straße 1 | prior@stiftmelk.at | stiftmelk.at